

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur
Herrn Dr. H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach
H. Dreyer, Auerbach

Preis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 1.00 Pf. pro Quartal, 3.00 Pf. pro Semester, 6.00 Pf. pro Jahr. Einmalige Beiträge werden nicht angenommen. Anzeigenpreise: Die Abgabepreise für Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Abgabepreise für Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.

Abgabepreise: Die Abgabepreise für Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Abgabepreise für Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.

Nr. 154.

Dienstag, den 5. Juli 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichskanzler wird Mittwoch im Reichstag und im Wirtschaftsrat das Steuerprogramm der Regierung vortragen.

In Deutheu ereignete sich durch rücksichtsloses Vorgehen französischer Soldaten ein schwerer Zwischenfall.

Zentrum, Erzberger und Deutsche Volkspartei.

Die innenpolitische Situation hat ohne Frage durch die Aussicht auf das politische Wiedererscheinen Erzbergers eine neue interessante Färbung erfahren. Auf der einen Seite ist die Polemik gegen den Vielangefeindeten von neuem auf der ganzen Linie aufgeflammt, und auf der anderen Seite sieht sich das Zentrum vor die Aufgabe gestellt, den von seinen Feinden strupplos verfolgten Erzberger zu schützen, als es manchem Zentrumsmann auf dem rechten Flügel lieb sein dürfte. Daneben spielt noch der Umstand mit, daß bekanntlich die Deutsche Volkspartei die Entscheidung über die Frage, ob sie wieder in die Regierung eintreten soll oder nicht, offenbar als bisher von dem Verbleiben oder Abgang Dr. Wirths abhängig macht. In der deutsch-volksparteilichen Presse geht man mit der Behauptung umher, daß Dr. Wirth mit den Unabhängigen aufs intimste verknüpft sei, und es ist daher bemerkenswert, daß das führende Berliner Zentrumorgan, die Germania, am letzten Sonntag sich sowohl für Dr. Wirth als auch für Erzberger gegen die Deutsche Volkspartei einsetzte. Was Erzberger anlangt, so veröffentlichte das Zentrumblatt aus dem neuen gerichtlichen Material die bündige Widerlegung der aus dem Urteil im Helfferich-Prozess aufgestellten Behauptung, daß Erzberger den Zentrumsmitgliedern in einem speziellen Fall benutzt die Unwahrheit gesagt habe und bezuglich Dr. Wirths wird gesagt, daß es ein Irrtum sei, ihn für einen hoffnungslos radikalen Geist zu halten. Besser als jeder andere wisse der jetzige Reichskanzler, daß die nächste Entwicklung nicht bloß vom rein steuerlichen, sondern auch vom parteipolitischen Standpunkt ins Auge zu fassen ist, und im Übrigen sei allein die Deutsche Volkspartei daran schuld, wenn es Dr. Wirth nicht gelungen sei, die große Koalition von Stresemann bis Scheidemann zusammenzubringen und damit den mittleren Kurs sicherzustellen. Hier klingt deutlich die Annahme aus den Worten heraus, daß eine Entwicklung kaum noch zu vermeiden sein wird. Die Germania sagt am Schluß ihres Aufsatzes ganz offen, daß es nicht gelingen werde, den mittleren Kurs in der Zukunft dauernd einzuhalten. Man wird gespannt sein dürfen, wie die Deutsche Volkspartei darauf reagiert, daß das Zentrum einerseits Erzberger deckt und andererseits die Deutsche Volkspartei noch einmal auffordert, in die Regierung einzutreten. Man wird auf die Antwort der Partei Stresemann neugierig sein dürfen, denn wie gesagt, diese hat gerade in der letzten Zeit besonders scharf sowohl gegen Dr. Wirth als gegen Erzberger sich ausgesprochen. Andererseits kann man aber gegen das Zentrum Politik in der nächsten Zukunft unter keinen Umständen treiben.

Der Friede mit Amerika.

Die Herstellung des formellen Friedenszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich bedeutet einen historischen Einschnitt von ganz außerordentlicher Bedeutung. Ob sie sofort auch rein praktisch und äußerlich einen einschneidenden Wechsel in den deutsch-amerikanischen Beziehungen herbeiführen wird, mag dahingestellt bleiben. Der Handel verkehr zwischen den beiden Ländern hat sich in der letzten Zeit trotz der einengenden Kriegsvorschriften von Monat zu Monat ausgedehnt; er wird jetzt von jenen gesetzlichen Hemmungen befreit und auf eine vertragsmäßige Grundlage gestellt werden, aber im wesentlichen wird er wie bisher durch die ökonomischen Möglichkeiten und Bedürfnisse auf beiden Seiten und durch die Handelspolitik bestimmt werden, die in der Union bekanntlich stark schutzzöllerischen Tendenzen zuneigt. Es ist möglich, daß die amerikanischen Kreditaktionen für die deutsche Verarbeitungsindustrie, von denen man schon so lange spricht, und die bisher in großem Maße nicht zustande kommen konnten, durch die Herstellung des Friedenszustandes gefördert werden; aber wichtiger als diese wird auch für die Kreditfrage die allgemeine Lage des Kontinents und die Gestaltung der europäischen Politik sein. Wenn diese Politik ruhigen Wiederaufbau, friedliche Vereinigung der europäischen Kräfte zur Ueberwindung der Kriegsfolgen, zur Steigerung der Leistung und zur Erhöhung der Wohlfahrt des Kontinents verdirgt, so wird Amerika zweifellos bereitwillig und entschlossen seinen Anteil am europäischen Geschäft übernehmen.

Es liegt in der Hand Amerikas, die europäische Politik selbst aktiv zu beeinflussen und auf die Bahnen ruhiger und nächster Konsolidierung zu lenken. Ein solcher Einfluß war in den letzten Monaten bereits zu spüren. Ob er alsbald offener und schärfer hervortreten wird, kann für den Augenblick zweifelhaft erscheinen. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten wünscht keine allzuenge Verbindung der Politik ihres Landes mit den Zwistigkeiten Europas und die amerikanische Regierung wird dieser Stimmung vermutlich dadurch Rechnung tragen, daß sie ihren Einfluß in London und Paris mehr freundschaftlich und diskret, als anspruchsvoll

demonstrativ ausübt. Der amerikanische Botschafter in London wird an den Beratungen des obersten Rates über die Frage der Sanktionen und über das Schicksal Oberschlesiens ohne Zweifel teilnehmen und er wird in diesen Fragen sicherlich bestimmte Meinungen haben und äußern. Aber seine Stellungnahme wird vielleicht nach außen nicht sehr betont hervortreten.

Man ist in Deutschland vielfach gewohnt, bei der Beurteilung der künftigen deutsch-amerikanischen Beziehungen in der Hauptsache von den amerikanischen Handelsinteressen auszugehen, insbesondere von den Interessen der Rohstoffproduzenten, der Getreide- und Baumwollfarmer und der Kupfererzeuger, die den Absatz ihrer Produkte in Deutschland zu fördern wünschen und deshalb auf Erhaltung der deutschen Kaufkraft und der deutschen industriellen Leistungsfähigkeit drängen. Die Bedeutung dieser Gesichtspunkte und Interessen ist gewiß nicht zu unterschätzen.

Aber noch mehr als diese praktisch-kommerziellen Bedürfnisse wird schließlich die weltpolitische Annäherung der Vereinigten Staaten und Englands ins Gewicht fallen, die sich in der letzten Zeit immer deutlicher vollzieht. Amerika wird sich an Europa gewiß nicht „desinteressieren“; aber im großen und ganzen wird, wie die Dinge liegen, seine Haltung doch als Stärkung der englischen Europapolitik wirken.

Die Lage in Oberschlesien.

Räumung der ober-schlesischen Grenzbezirke.

Das Grenzgebiet war bis Sonntagabend noch nicht von den Insurgenten geräumt. Die Verlagerung soll ihre Ursache in einem Mißverständnis der Befehle der Militärkommission haben. Inzwischen hat das polnische Hauptquartier angeordnet, daß Montag früh die Räumung der letzten Grenzbezirke beginnt.

Die Morning Post meldet aus Cöpen: Die alliierten Regierungen haben genehmigt, daß die bisherigen Truppen Deutschlands auch nach Niederwerfung des Aufstandes vorläufig in Oberschlesien bleiben. Der Korrespondent der Morning Post stellt das gute Einverständnis der englischen Truppen mit der deutschen Zivilbevölkerung ausdrücklich fest.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs.

Der Eisenbahnverkehr in Oberschlesien ist im ganzen Industriegebiet bis Katowitz wieder aufgenommen worden. Auch D-Plätze verkehren bereits wieder bis Katowitz. Die Pläne werden sehr stark benutzt, doch wagt sich die deutsche Bevölkerung infolge des Amnestieerlasses der Interalliierten Kommission und mangels polnischer Schutzes in den ländlichen Orten des Industriegebietes noch nicht auf das flache Land hinaus.

Ohne wirtschaftliche Freiheit kein Wiederaufbau.

Der deutsche Industrie- und Handelstag zur neuen Lage.

Die Gewaltmaßnahmen und Schadenersatzansprüche unserer bisherigen Feinde, sowie die Frage der Geldbeschaffung für die übernommenen Verpflichtungen haben dem Hauptauschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages zu folgender Entschiedenheit Veranlassung gegeben:

Nachdem von Deutschland die ungeheuren Forderungen der Feinde vom 5. Mai vorbehaltlos anerkannt worden sind, haben deren Gewaltmaßnahmen vom März, die von vornherein der rechtlichen Grundlage entbehren, auch den letzten Schein der Berechtigung verloren. Der Hauptauschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages ist über die brutale Vergewaltigung eines wehrlosen Volkes entrüstet und verlangt, daß jene Maßnahmen, insbesondere die Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf, die Errichtung einer Zolllinie am Rhein, die Regelung der Ein- und Ausfuhr des besetzten Gebietes, durch die Feinde und die Erhebung einer hohen Abgabe von den feindlichen Ländern eingeführten deutschen Waren sofort aufgehoben werden. Nachdrücklich ist der Schaden herbeizuführen, den die deutsche Volkswirtschaft durch die Zulassung der Einfuhr großer Mengen entbehrlicher Gegenstände über die Grenze des besetzten Gebietes erleidet.

Die Forderung von jährlich zwei Milliarden Goldmark und einer Summe, die 26 von Hundert der deutschen Ausfuhr beträgt, übersteigt jedes vernünftige Maß. Erheblichen Einwendungen unterliegt die Annahme, daß die Entwicklung der Ausfuhr ein zuverlässiger Maßstab für die Entwicklung der Zahlungsfähigkeit des Reiches sei. Wird gleichwohl dieser Maßstab beibehalten, so ist nur nach ihm die Verpflichtung des Reiches zu bemessen, ohne daß von der Ausfuhr selbst eine Abgabe erhoben wird. Eine Sondersteuer ist der Ausfuhr auf keinen Fall auszuliegen.

Am neuen dem sonstigen Bedarf des Reiches den Bedarf an Mitteln zur Abtragung der Schuld an die Feinde zu decken, wird eine riesige Steigerung der Steuerlast erforderlich sein. Bei der Auswahl und Inanspruchnahme der verschiedenen Steuerquellen muß äußerster Vorbehalt wachen, und die Ausführungen des Reichskanzlers über die Besteuerung der Produktionsmittel geben zu ersten Bedenken Anlaß. Denn eine Hemmung der Produktion muß unbedingt vermieden werden.

Nur wenn die wirtschaftlichen Kräfte sich zu entfalten vermögen, kann das deutsche Volk genesen und können auch, soweit es überhaupt möglich ist, die Ansprüche seiner Feinde von ihm befriedigt werden. Daher ist es auch notwendig, daß das durch die Schuld der Feinde so schwer mißhandelte Oberschlesien, das einen unerträglich großen Teil des deutschen Wirtschaftskörpers bildet, ihm im vollen Umfang erhalten bleibt.

Die neue Lohnsteuer.

Das Lohnsteuergesetz wurde im Steuerauschuß des Reichstages unter Zustimmung aller Parteien erledigt.

Bei Einkommen bis 24000 Mark wird bei Lohn- und Gehaltsempfängern durch 10prozentigen Lohnabzug die Steuer getilgt. Den Lohnempfängern sind gleichgestellt Empfänger von Bartgeld, Ruhegehalt, Witwen- und Waisenpensionen, Bezügen aus der Angestellten-, Invaliden-, Unfall- und Hinterbliebenenversicherung. Der Veranlagung unterliegen in dieser Einkommensstufe also nur noch die selbständigen Gewerbetreibenden und die freien Berufe. Alle, die der Lohnsteuer unterliegen, können für sich und die Ehefrau 1200 Mk., für jedes Kind 1800 Mk. und 1800 Mk. als Werbungskosten abziehen.

Dienstaufwandverpflichtigungen werden in Zukunft besonders berechnet. Sie unterliegen der Besteuerung nicht. Damit bildet sich das Arbeitseinkommen in Annäherung an das Gehalt der Beamten fort. Familienangehörige, die nicht Haushaltvorstand sind, können die vorher erwähnten Abzüge machen, wenn mittellose Angehörige unterhalten werden müssen, besonders, wenn nach dem Tode des Vaters Familienangehörige im Haushalt der Witwe verbleiben und die Familien mit erhalten. Ueber 1800 Mk. hinaus können Werbungskosten bis 2700 Mk. ohne Veranlagung abgezogen werden, wenn der Nachweis dafür geführt ist. Darüber hinaus legt die Veranlagung ein.

Das Gesetz enthält ferner entgegenkommende Bestimmungen für die Erwerbslosen und für die Übergangszeit. Es ist anzunehmen, daß das Gesetz ohne Erörterung im Plenum verabschiedet werden wird. Es soll zum 1. Januar 1922 in Kraft treten.

Kleine politische Meldungen.

Geschichte des Weltkrieges. Das Reichsarchiv bearbeitet derzeit eine aktenmäßige deutsche Darstellung des Weltkrieges 1914—1918. In ihr werden zum ersten Male planmäßig die gesamten hier vorhandenen amtlichen Aktenbestände sowie die zahlreichen, dem Reichsarchiv von privater Seite zugegangenen Nachrichten verwendet. Ein Stab erfahrener Mitarbeiter ist damit beschäftigt nicht nur die militärische, sondern auch die politische und wirtschaftliche Geschichte des Krieges zu schreiben, die kulturelle und soziale Entwicklung in Deutschland während dieser Jahre zu schildern.

Eine neue Verordnung im besetzten Gebiet. Nach einer neuen Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission ist es aktiven deutschen Militärpersonen, den Angehörigen der Sicherheitspolizei und aller sonstigen Polizeiorgane untersagt, wenn sie sich in den besetzten Gebieten aufhalten, Militäruniform oder irgendeinen wesentlichen Teil der militärischen Bekleidung oder Ausrüstung oder ein militärisches Abzeichen zu tragen, sofern sie nicht im Besitze einer besonderen Erlaubnis der Interalliierten Rheinlandkommission oder des französischen, englischen, amerikanischen und belgischen Truppenführers innerhalb deren Besetzungsgebiete sind. Gleichzeitig damit wurde erneuert, daß alle deutschen Militärpersonen, sowie die der deutschen Polizei, Feuerwehre, Zoll- und Postwesen, wenn sie im Uniform sind, die Fahnen und Offiziers der alliierten Mächte zu führen haben, deutsche Offiziere nur in soweit, als es sich um alliierte Offiziere in gleichem oder höherem Range als dem ihrigen handelt.

Der lächerliche Unsinn der Reparationen. Walter Runciman sagte in einer in Newcastle gehaltenen Rede: Wir in England können nicht reich dadurch werden, daß wir Deutschland arm bleiben lassen. Ich möchte Deutschland wieder als aktiven Kunden unserer Produzenten sehen und wünsche manche Waren wieder von Deutschland zu kaufen. Wir wollen nicht, daß wir beim Einkauf von irgend einer Regierungsfirma oder durch irgend ein Gesetz kontrolliert werden. All der Unsinn, der jetzt über die Reparationen gesprochen wird, wird noch lächerlicher, wenn die Regierung durch gesetzliche Bestimmungen den Verkauf deutscher Güter und Waren zu verhindern wünscht, wodurch Deutschland allein Reparationen leisten kann.

Der Strafantrag im Leipzig-Prozess gegen Stenger-Crusius. Im Prozess Stenger-Crusius wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Der Oberreichsanwalt beantragte am Schluß seines 1½stündigen Vortrags gegen den Angeklagten Crusius unter Zustimmung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Die Schließung des westlichen Grenzfestungen. Zwischen Frankreich und Belgien sind Verhandlungen geführt worden über einen gemeinsamen Antrag an den Obersten Rat, um die an den früheren Grenzen zwischen Deutschland, Belgien und Frankreich bestehenden Grenzfestungen, die jetzt von den Alliierten in Gebrauch genommen sind, von der Liste der zu schließenden Festungen im Rheinlande abzulösen. Von Frankreich geht der Plan aus, daß diese Festungen bis zur völligen Auseinandersetzung mit Deutschland, d. h. bis Deutschland alle Verpflichtungen erfüllt hat, noch im Besitze und Gebrauche der alliierten Truppen bleiben sollen. Es wäre später noch Gelegenheit, über die Zukunft dieser Festungen zu entscheiden. Die Festungen an Rhein sollen jedoch möglichst bald geschlossen werden, wozu gegenwärtig von der betreffenden Kommission die Vorbereitungen getroffen werden.

Deutsche Anfrage wegen Aufhebung der Sanktionen. Die amtliche Anfrage der Reichsregierung an den am 14. Juli zumalmeintenden Obersten Rat nach Aufhebung der Rheinland-Sanktionen ist am Freitag von den deutschen Botschaftern in Paris, London und Rom den alliierten Kabinetten überreicht worden. Dem Antrag ist eine ausführliche Begründung beigelegt, ebenso ist auf die Erklärung der Staatsminister auf der Londoner Konferenz hingewiesen, die Deutschland nach Annahme des Ultimatus ein Recht auf Aufhebung der Sanktionen gaben.

Eine neue Forderung der Alliierten an Deutschland. Wie Echo de Paris meldet, ist von den alliierten Kabinetten der

neuen Forderung an Deutschland auf Auslieferung der Kuffmarzpläne des aufgelösten deutschen Generalstabes zugestimmt worden.

Bestehen Familienkassen der kommunistischen Kinder. Die kurzest kinderbewegte Erste Internationale Arbeiterkinderwoche fand am Sonntag vormittag mit einer Demonstration der kommunistischen Arbeiter auf dem Schlossplatz ihren Abschluß. Einige hundert Kinder jeden Alters hatten sich unter Führung einiger Erwachsener am Neptunbrunnen und den beiden Schlossportalen versammelt. Nach dem gemeinsamen Befang revolutionärer Kampfeslieder sprachen eine Anzahl Redner im Alter von 10 bis 17 Jahren, die die kommunistische Jugend zum Kampfe gegen die reaktionäre Völkerverhaftung aufriefen und sie ermahnten, nicht an den Schwindel von Gott und aller Obrigkeit zu glauben. — Die kommunistische Jugend veranstaltete Sonntagnachmittag in Leipzig eine Demonstration gegen die Schulverhältnisse. Es traten nur jugendliche Redner auf, die u. a. die Abschaffung der Prügelstrafe verlangten. Nach der Versammlung zogen die Jugendlichen geschlossen durch die Stadt. Auf dem Augustusplatz kam es zu einem Zusammenstoß. Angeblich sollte ein Puffant eine abfällige Bemerkung gemacht haben. Man stürmte einen Straßenbahnwagen, riß einen Fahrgast herunter und verprügelte ihn. Es kam zu einer großen Schlägerei. Polizei mußte einschreiten und die Demonstranten auseinandertreiben. (Wann kommt die Erste Internationale kommunistische Säuglingswoche? D. Red.)

Ablehnung des Achtstundentages durch die englische Regierung. Die englische Regierung widerlegt sich der Durchführung des Achtstundentages, wie sie auf der Internationalen Arbeiterkonferenz zu Washington beschlossen wurde. Von den sechs dort getroffenen Abmachungen hat sie zwar vier ihre Zustimmung erteilt, dagegen widerlegt sie sich sowohl der Durchführung der 48 stündigen Arbeitswoche wie der Bestimmung, daß weibliche Arbeiter sechs Wochen nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden dürfen.

Die beiden englisch sprechenden Völker. Die anlässlich des amerikanischen Nationalfestes veröffentlichte amerikanische Sondernummer der Times bringt einen Beitrag des Präsidenten Harding, worin es heißt: Bei der Entwicklung der Zivilisation und der stets zunehmenden Verbreitung des Rechtsgedankens als Grundlage der Freiheit spielen die beiden englisch sprechenden Völker eine Rolle von unermeßlicher Wichtigkeit. Die glänzenden Erfolge in der Vergangenheit sollen und müssen eine Ermahnung zur Fortsetzung der Anstrengungen bieten, das gemeinsame Wirken für das Gute kann indessen nur dann zu voller Geltung kommen, wenn eine gemeinsame Verständigung vorhanden ist, und zwar nicht nur für nationale Hoffnungen und Ideen, sondern auch für nationale Propaganda und Schwierigkeiten. Infolgedessen, so heißt es weiter, seien derartige Veröffentlichungen, in welchen amerikanischen Fragen von hervorragenden Männern dem englischen Volke dargelegt werden, zu begrüßen, da sie das gegenseitige Verständnis fördern.

Italienische Kabinettsbildung durch Bonomi. Die Kabinettsliste dürfte als abgeschlossen zu betrachten sein. Nach einer Stefani-Meldung wird das neue Kabinett Bonomi wie folgt zusammengesetzt sein: Bonomi: Vorsitz und Inneres, Marquis de la Torretta: Auswärtiges, Casparotto: Kolonien, Fera: Justiz, Rodino: Krieg, Senator Sanchez: Marine, Genava: Schatz, Soleri: Finanzen, Senator Croce: Unterricht, Botini: Öffentliche Arbeiten, Beneduce: Arbeit, Rainert: Befreite Gebiete, Cluffrida: Post und Telegraphen, Mauri: Ackerbau und Industrie. Die Liste umfaßt drei Reformisten, drei Popularen, zwei Sozialdemokraten, vier Liberale Demokraten und ein Mitglied der Rechten. Marquis de la Torretta steht außerhalb der Parteien. Die amtliche Bekanntgabe dürfte heute nachmittag erfolgen.

Die Intrigant.

Originalroman von M. Herzberg.

(85. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach Schluß der Bibellunde strömten die Kinder an ihr vorüber dem Ausgang zu und als auch sie aus ihrer Bank heraustrat, erblickte sie den Pfarrer, der stets als letzter die Kirche verließ.

„Gräfin Elsa!“ rief er angenehm überrascht. „Sie unter den Kindern? Das ist ein unerwarteter Gewinn!“

„Unbeabsichtigt habe ich mich erbaut, Herr Pfarrer!“ antwortete sie ehrlich. „Ich kam eigentlich, weil — weil ich Ihrer Unterstützung bedarf!“ vollendete sie etwas besangen.

„Endlich!“ sagte er erfreut. Er schloß die Kirche zu, rief einen der Knaben herbei und gab ihm die Schlüssel mit der Weisung, sie dem Lehrer zu überbringen, der zugleich das Küsteramt ausübte.

„Nun habe ich ganz zu Ihrer Verfügung, Gräfin!“ sagte der Pfarrer, nachdem er Elsa, die einige Schritte vorausgegangen, eingeholt hatte.

Sie ließen das Dorf und die Burg leitwärts liegen und schlugen den Weg zum Walde ein. Und hier erst, in dem menschenleeren Forst, fand Elsa, die mit sichtlichem Bekommenheit gekämpft hatte, den Mut zur Aussprache.

„Es ist Ihnen wohl bekannt, Herr Pfarrer, daß das Majorat und Burg Braudened jetzt in anderen männlichen Besitz, in den meines Vaters zweiten Grades Dietrich — Sie haben ihn ja anlässlich der Beisegung — übergeht, und daß meine Mutter und ich demnach die Heimat verlassen müssen. Mit ihr verlieren wir auch unsere Erbschaft und ich stehe vor der Notwendigkeit, mir eine solche neu zu gründen.“

Sie wissen, daß es schon zu meines lieben Vaters Lebzeiten mein Wunsch gewesen ist, Krankenpflegerin zu werden. Jetzt, nun er meiner leider nicht mehr bedarf, ist dieser Wunsch zum festen Entschluß geworden. Sie kennen die besonderen Beweggründe dafür, haben Sie

Bombenattentat in Madrid. In Barcelona wurden am Mittwoch abend im Zentrum der Stadt von Unbekannten an drei Stellen neun Bomben geworfen, wodurch 12 Personen getötet und 8 schwer verletzt wurden. Ein Straßenbahnwagen ist zertrümmert und eine Anzahl Geschäftshäuser schwer beschädigt worden. Bei der Verfolgung fliehender Personen, die angeblich zu dem Attentat gehörten, wurde noch ein Polizist erschossen.

Zugeständnisse der Sowjetregierung? Nach einer Meldung der Morning Post soll Krassin ein Verhandlungsangebot zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Rußland gemacht haben. Die französische Regierung hat diesen Vorschlag entschieden zurückgewiesen. Krassin soll erklärt haben, daß die Sowjetregierung eine ganze Reihe von Ermäßigungen des kommunistischen Regimes ins Auge gefaßt haben soll, die ein Abkommen für Frankreich annehmbar machen. Die Morning Post hinzuzufügen, soll Krassin an Lloyd George die Forderung auf Anerkennung der bolschewistischen Regierung gestellt haben als Ausgleich für neue Zugeständnisse an die bürgerliche Bevölkerung in Rußland.

Die Entente als Schutzpatron der Türkei. Secolo meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat sich unter den Schutz der Ententemächte gestellt. Im Hafen von Konstantinopel sind weitere 11 Kriegsschiffe aus Gibraltar eingelaufen.

Der Abfall Südamerikas vom Völkerbund. Verschiedene Diplomaten, die in Washington südamerikanische Länder vertreten, sagen den Rücktritt aller latein-amerikanischen Republiken vom Völkerbunde voraus. Man hat erfahren, daß verschiedene südamerikanische Länder schon unter der Hand die Möglichkeit erwogen haben sich als Mitglieder des Völkerbundes zurückzuziehen. Die Ansicht, daß Präsident Harding endgültig gegen den Völkerbund selbst in veränderter Form ist, hat die Rücktrittsbestrebungen der südamerikanischen Länder nur noch bekräftigt. Der uruguayische Minister Jacobo Varela hat die Nachricht bekräftigt, daß der Kongreß dieses Landes über den Rücktritt vom Völkerbunde verhandelt. Felsbe Usbil, der Geschäftsträger Argentiniens in Washington, sagte, Argentinien's Klage gegenüber dem Völkerbund ist die gleiche, wie damals, als Dr. Puerredon sich aus der Genfer Konferenzverammlung zurückzog. Wir werden uns an keiner Sitzung beteiligen, es sei denn, daß unsere Bestimmungen beachtet werden. Paraguay hat schon mitgeteilt, daß es die Absicht habe, sich vom Völkerbund zurückzuziehen. Wie verlautet, werden Costa Rica und Salvador in gleicher Weise vorgehen. Mexiko ist niemals als Mitglied des Völkerbundes zugelassen worden. Ohne Zweifel würde Chile dem Beispiel der übrigen südamerikanischen Republiken folgen, falls diese den Völkerbund verlassen sollten. Die Diplomaten haben festgestellt, daß Chile damals nur mit der größten Mühe davon abgehalten wurde, Argentinien zu folgen, als dieses Land die Genfer Versammlung verließ.

Von Stadt und Land.

Aus, 5. Juli 1921.

Schäffliche Verkehrsfragen. Der Schäffliche Verkehrsverband hielt in Verbindung mit der Feier seines 20jährigen Bestehens seine diesjährige Jahresversammlung in Riesa bei Dresden ab. Bei der Verhandlung der Eisenbahnfragen wurde von Seiten des Vorstandes gegen die Errichtung einer zweiten Generaldirektion in Sachsen gesprochen. Der Vorsitzende führte aus, daß bei allen Forderungen nach Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auch die schwierige Lage der Behörden durch die Kriegsverhältnisse berücksichtigt werden müsse. Bezüglich der letzten Wagenklasse hat die Generaldirektion Dresden versprochen, daß der Mangel an solchen Wagen durch einen weltgehörigen Neubau bald beseitigt sein würde. Um die Frage des Vorortverkehrs entspann sich eine lebhafte Debatte. Der Vertreter von Schwarzenberg forderte günstigere und billigere

Bedingungen für den Arbeiterverkehr, vom Meeres-Verkehr wurde der Wunsch auf Ausgestaltung und Vereinfachung des Sonntagsverkehrs zur Geltung gebracht. In einer Entschließung weist der Verband das Reichsverkehrsministerium auf die Ungleichheit im Vorortverkehr von Berlin und Hamburg und den schäfflichen Großstädten anzuweisen hin und fordert gleiche Behandlung aller Großstädte Deutschlands. Dann wurde lebhaft Klage geführt über schlechte Anschlußverbindungen, insbesondere in Leipzig. Ein anwesender Vertreter der Eisenbahn-generaldirektion sagte Ablehnung der Wünsche zum 1. Oktober zu. Bezüglich der bevorstehenden Erhöhungen der Fernsprechgeldern wurde in einer Entschließung an den Reichstag gefordert, die einzelne Gebühr nicht über 20 Pf. festzusetzen. Der Anschluß Westfalens an das Wasserstraßennetz des Reiches soll mit allen Mitteln gefördert werden.

Verbandsratung des Landesbürgervereins Sachsen. Am 2. Juli fand in Chemnitz der diesjährige Verbandstag der dem Landesbürgerrat Sachsen angeschlossenen 100 Bürgerbünde statt, zu dem Vertreter aus allen Teilen Sachsens erschienen waren. Nach Erhaltung des Jahresberichts formulierte der 1. Vorsitzende die Aufgaben, die auf dem Gebiete praktisch-lokalen Fürsorge in Angriff zu nehmen seien. Zwei wertvolle Referate über kommunale Betätigung der Bürgerbünde und über praktische Fragen bei den kommenden Gemeinderatswahlen fanden lebhaften Beifall. Der Technischen Komitee wurde weitestgehende Unterstützung zugesagt. Für zwei aus dem Vorstand ausscheidende Herren waren Neuwahlen vorzunehmen, im übrigen wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt. Den Ort der nächstjährigen Tagung soll der Vorstand bestimmen.

Wieder zwei Pfund Einmachegelder. Wie das Wirtschaftsministerium bekanntgibt werden in Sachsen noch weitere zwei Pfund Einmachegelder pro Kopf der Bevölkerung in der Zeit vom 4. bis 20. Juli verteilt.

Der Wissenschaftlichen Verein ist es gelungen, für seinen Vortragabend am Donnerstag, den 7. Juli, Dozent Professor Dr. Kar Seyffert aus Dresden, den hochverdienten Begründer und Leiter des Museums für Sächsisches Volkskunde, zu einem Lichtbildervortrag über Modellschönheiten und Modortorheiten zu gewinnen. Der Vortragende ist als geistvoller und humorvoller Redner weitlich bekannt und geschätzt, und seine Darbietungen, die insbesondere für Damen von hohem Interesse sein dürften, versprechen einige anregende und genutzreiche Stunden.

Aus dem Parteilieben.

Vortragabend der Deutschen Volkspartei am 1. Juli. Der Vortragende, Landtagsabgeordneter Dr. Hermann aus Reuditz, ging in seinem Vortrag: Warum fordern wir evangelisch-christlichen Religionsunterricht in unseren deutschen Schulen — in der Einleitung von den Wirkungen des Weltkrieges und der Revolution aus, die unser Volk um alle materiellen Güter gebracht hat und führte dann weiter aus: Weltkrieg und Revolution haben uns zum ärmsten Volke der Welt gemacht. Dem Weltkriege ist ein neuer Kampf im Innern unseres Volkes gefolgt. Ein geistiger Kulturkampf, der Kampf um Schule und Religion, ein Kampf, der um das Beste geht, was wir haben, um unsere Kinder. Er wird in jede Familie, in jede kleine Gemeinde unseres Volkes hineingetragen. Des weiteren zeigte der Redner die Ursachen, die zu diesem geistigen Kampf geführt haben, wie sie begründet liegen in den verschiedenartigen geistigen Entwicklungsstufen unseres Volkes. Die letzten Ursachen des Schulfampfes aber finden wir in den Bestimmungen der neuen Weimarer Reichsverfassung, die für unser Volk die gemeinschaftliche Grundschule mit Religionsunterricht als zentralen Unterrichtsgegenstand festsetzte, aber den parteipolitischen Forderungen des Zentrums und der Sozialdemokratie entsprechend auch die reine Säkularschule und die weltliche Schule auf Wunsch der Erziehungsberechtigten zuließ. Der neue Reichsschulgesetzentwurf sei die notwendige Folge der Weimarer Verfassungsbestimmungen. Er ermöglicht neben der weltlichen Gemeinschaftsschule und der reinen Säkularschule noch die Errichtung von weltlichen und Weltanschauungs-Schulen. Er macht damit die Zerspaltung und Zerschlagung unserer deutschen Einheitschule, die aus der gemeinschaftlichen Grundschule herauszuwachsen sollte, erst vollständig. Die Völkerbünde und die Seelenforschungen hatten bei allen Völkern der Erde und bei allen einzelnen Menschen die Religionsanlagen, Triebe und Gefühle, festgesetzt. Um den Menschen zur harmonischen Vollkommenheit zu bilden und zu erziehen, müsse diese religiöse Anlage in unsern Kindern genau so wie alle anderen seelischen Anlagen ausgebildet werden. In dem Christen-

doch selbst ursprünglich in mir nachgerufen. Wollen Sie mir nun zur Ausführung beistehen?

„Haben Sie mit Ihrer Frau Mutter schon darüber gesprochen?“

„Nein! Ich muß eigenmächtig handeln, um Ihren anderen Dispositionen über mich zuzukommen. Ich will erst selbstgebunden sein, ehe ich Ihre Mitteilung mache, weil ich einen Rückhalt brauche, Ihrem starken Einfluß gegenüber, der mich sonst doch vielleicht noch wandern machen könnte, trotzdem ich meine Nachgiebigkeit später wieder bereuen würde. Ich besitze nämlich unglücklicherweise keinen sehr selbständigen, energischen Charakter!“ gestand sie in rührender Selbstkenntnis.

„Dies Unglück erscheint mir nicht so groß!“ entgegnete Stahl lächelnd und dann ernst:

„Darf ich die mütterlichen Pläne in bezug auf Sie kennen?“

„Ich soll Hofdame werden, wie es auch meine Mutter früher war. Über eine solche Stellung widerstrebt mir!“

„Und weshalb?“

„Aus vielen Ursachen!“

„Darf ich auch sie erfahren?“

„Ein Hauptgrund ist meine Armut!“ bekannte Elsa freimütig. „Sie würde mich in allem von der Gnade der Frau Herzogin abhängig machen, und das ertrüge mein Stolz nicht. Dann wolle ich auch meiner ganzen Veranlagung nach nicht zur Hofdame, denn —“

Sie stockte.

„Schenken Sie mir Ihr volles Vertrauen, liebe Gräfin!“ bat er herzlich.

„Ich bin im Grunde eine schüchterne, feinstimmige Natur, empfindlich, leicht zu verletzen!“ fuhr sie erröthend fort. „Kränkungen aller Art, Intrigen, denen ich keine Abwehr entgegenzusetzen verstehe, würden mich ausbleiben und mir die Stellung verbittern. Außerdem ist man als Hofdame verpflichtet, immer heiter und freundlich zu erscheinen, muß seine wahren Gefühle unter solcher Maske verbergen und sich immer gewandt den allerhöchsten Stimmungen anpassen. Und das vermöchte ich auch nicht!“

Elsa hatte, ohne ihn anzusehen, ihre Blicke abgelegt und der breite Schleiher, der von ihrem Hute herniederwallte, verbarg ihr sein Gesicht; so konnte sie die hohe Befriedigung nicht gewahren, welche die Schilderung ihrer Ansichten darauf hervorgerufen.

„Ich begreife Ihre Bedenken und will Ihnen zu der Erfüllung Ihres Wunsches beistehen, trotzdem ich Ihnen dadurch Vorwürfe schaffen werde“, sagte er nun.

„Einer unabhängigen Tatsache wird sich auch die Mama nicht widersetzen können; um so weniger, als ich längst mündig bin.“

„Gut. Aber noch eine Bedingung habe ich zu stellen!“

„Wieder noch ein Aber, Herr Pfarrer?“ fragte Elsa nervös.

„Ja!“

Sie hatten sich mittlerweile einer Bank genähert, die gar einladend unter mächtigen Buchen stand. Der Gang an dem schwallen Sommernachmittag hatte sie beide erhitzt.

„Sagen wir uns ein wenig!“ lud er daher Elsa ein.

Er nahm den Hut ab, legte ihn neben sich und strich sich aufatmend über die feuchte Stirn. Hier war es kühl und frisch und die grüne feierliche Waldesstille um sie her sprach ihre uralte, geheimnisvolle Sprache. Elsa saß neben ihm; aber der Trauerschleier schob sich wie eine schwarze Wolke zwischen sie und ihn, so daß ihm ihr Gesicht ziemlich verhallt blieb. Ihre wunderschön geformten, weißen Hände, blendend von dem tiefen Schwarz des Kleides abhebbend, spielten mit dem Handschuh in ihrem Schoße. Einen Augenblick sah er ihnen gedankenvoll zu, dann erfaßte er eine derselben.

„Werden diese garten, weißen Hände bis ungewohnter harte Arbeit einer Pflegetochter aushalten? Der Dienst in den Krankenhäusern ist oft fürchterlich schwer, für den Körper sowohl als auch für die Seele und verlangt grenzenlose Selbstverleugnung und Aufopferung. Haben Sie sich das überlegt, Gräfin?“

„Ich bin zu allem bereit!“ entgegnete sie, sich ihm lebhaft zuwendend. „Ich muß und will einen Lebenszweck haben und nur in gänzlicher Hingabe an den Beruf barmherziger Pflegetochter werde ich die ersehnte

zum ach... und Sch... Schul... entwid... Bspiel... und Al... Griflich... gen, wie... hätten... man das... bin unse... zum Ra... Griflich... dort we... nicht de... Griflich... Boden... gends a... der Grif... hob der... Zukunft... Hinderni... alle An... Im Rel... erleben... das reli... Erlebnis... vom neu... Gesangs... der Jul... Bekenn... sich nicht... schaftlich... nahm e... heute se... Religion... aber w... slichen i... Hauptre... alle An... Lehrer... Dr. Her... seine eig... überhau... sammun... monach... Handbet... lung der... können... Die... verhe... Rühn, d... sächliche... und ge... Kongent... Reform... müsse ge... nommen... Die... demokra... einen W... scher un... haltung... Ins... wahlpro... sich die... vorgetra... a) Se... der... red... b) W... Ge... c) W... un... stel... d) Be... ber...

Letzte Drahtm Nachrichten.

Zum neuen Steuerprogramm. Berlin, 6. Juli. Der Reichsfinanzminister wird morgen oder übermorgen nicht nur im Reichswirtschaftsrat, sondern auch vor dem Reichstag das neue Steuerprogramm der Reichsregierung in einer großen Rede entwickeln.

Berlin, 6. Juli. Die drei Regierungsparteien Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in welcher sie den Reichsfinanzminister um Auskunft über den Stand des Verfahrens gegen den Regierungspräsidenten a. D. von Jagow wegen Hochverrats erforschen.

Schwarze Zwischenfall in Beuthen. Beuthen, 5. Juli. Beim Einzug von Ostentstruppen in Beuthen ereignete sich ein folgenschwerer Zwischenfall. Als das Gros der Kruppen durch die Friedriehstraße marschierte, brachen die Bewohner in Jubelschreie aus und riefen selbständige Slogans an.

Die Polen plündern weiter. Berlin, 5. Juli. In den Kreisen Ratibor und Rybnitz kehren überall die polnischen Banden in die Dörfer zurück und überfallen die im Vertrauen auf die Säuberungsaktion in ihre Heimat zurückgekehrten deutschen Familien.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin. Berlin, 6. Juli. Die Nachricht von der Wiederernennung des amerikanischen Botschafters in Berlin, Dr. Hill bestätigt sich. Er war am Sonntag in München und ist einstellend in die Schweiz gerollt.

Brand eines Telegraphenamtes. Breslau, 6. Juli. Gestern abend brach im hiesigen Haupttelegraphenamt Feuer aus, das den Dachstuhl beschädigte. Der Drahtverkehr ist teilweise gestört.

Auslagen eines englischen Zeugen gegen deutsche U-Bootsführer. London, 6. Juli. Wie bereits angekündigt, wurde gestern vormittag vor dem Polizeigericht in Bowstreet ein englischer Zeuge, der sich nicht nach Leipzig zu dem bevorstehenden Prozeß gegen zwei deutsche U-Bootsführer begeben kann, über die Umstände bei der Verletzung des Hospitalschiffes Danubovoy Castle vernommen.

Paris, 6. Juli. Vor dem Schwurgericht in Alise begann ein Prozeß gegen 10 Großkaufleute, die sich wegen Einverständnis mit dem Feind zu verantworten haben, weil sie während des Krieges für die deutsche Armee Granatladungen hergestellt hatten.

Eine unerhörte Heerde eines Amerikaners. Paris, 6. Juli. Die amerikanische Kolonie in Paris hat gestern den amerikanischen Unabhängigkeitstag feierlich begangen. Anlässlich eines Banketts hielt der amerikanische Botschafter eine Rede, in welcher er sich scharf gegen Deutschland aussprach.

Nach allen Seiten gutes Einvernehmen? London, 6. Juli. Nach einer Neutermeldung aus Washington erklärte der japanische Botschafter, der Gedanke, das englisch-japanische Bündnis sei als ein Instrument der Feindseligkeit oder auch nur der Verteidigung gegen die Vereinigten Staaten geplant gewesen, sei unhaltbar.

Sanierter Luftschiffe. London, 5. Juli. Evening Standard meldet: Vorgige Woche sei das englische Luftschiff R 86 auf einem Flug leicht beschädigt und in den Flughafen von Welham zurückgekehrt worden.

meinden und auf die Durchführung von Maßnahmen der Landesregierung. e) Aufhebung der die Selbstverwaltung einschränkenden Befehlsgewalt der Staatsbehörden gegenüber den Gemeinden.

Garten, Sport und Spiel.

Sportklub Kue 1 - F. C. Meißner 1 Sid (Halbzeit 2:1). Am vergangenen Sonntag standen sich im Gesellschaftsspielfeld auf dem städtischen Sportplatz obige Mannschaften gegenüber. Trotz des ungünstigen Wetters verlief das Spiel in recht sportlicher Weise.

Schwimmport. Bei dem am Sonntag in Verbau stattgefundenen Wettschwimmen des Schwimmvereins Verbau gegen Schwimmverein Crimmitschau erzielte Max Pampel, letzter in Aue wohnhaft, im Kleberschwimmen den ersten Preis, in 50 Meter beliebiger den zweiten Preis.

Auerbach i. W., 4. Juli. Zwei Arbeiter verunglückt. Der 77 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Kraus aus Gottesberg und der 29jährige Fabrikarbeiter Adolf Lindner aus Tannenbergthal fielen bei Arbeiten in einem Kohlensto der Fabrik von Kessel A.-G., in Tannenbergthal in einen Kohlenrichter.

Hohenstein-Ernstthal, 4. Juli. Ein außer gewöhnlich flottes Geschäftsgang herrscht in der Webbranche. Alle Fabriken sind sehr gut mit Aufträgen versehen. Es herrscht jetzt Mangel an geübten Fabrik- und Handwebern, was darauf zurückzuführen ist, daß in den letzten Jahren infolge der gedrückten Löhne keine jungen Leute diesen Beruf mehr erlernten.

Chemnitz, 4. Juli. Tumult im Stadtverordneten-Versammlungsaal. In der letzten bis nach Mitternacht dauernden Stadtverordnetenversammlung veranlaßte die Kommunisten im Saale und auf der Tribüne wilde Äußerungen, so daß es die Abgeordneten der rechten Seite des Hauses vorzogen, den Saal zu verlassen.

Leipzig, 4. Juli. Die steigende Wohnungsnot nimmt hier einen erschreckenden Umfang an. Am 31. März schätzte hier 6801 Wohnungen für solche, die einer Unterkunft auf das allerdingste bedürften, darunter 8078 jung verheiratete. Die Zahl ist seitdem wieder erheblich gestiegen.

Freiberg, 4. Juli. Die Verhaftung des Pferdegroßhändlers Otto Hausmann, die allgemeines Aufsehen erregte, ist erfolgt unter dem Verdachte des Betrugs, der Urkunden- und Wechselräuberei. Mitteilungen von Beschädigten nimmt die hiesige Staatsanwaltschaft entgegen.

Bei Raucha, 4. Juli. Anklagen gegen den Bürgermeister. Eine am vergangenen Sonnabend stattgefundene Einwohnerversammlung beschäftigte sich mit angelegten Verfehlungen des Bürgermeisters Alfred Kühn. Wie der Einbrucher der Versammlung mitteilte, soll sich Kühn Terrainpekulationen zum Schaden der Stadt Raucha zuzuschreiben haben.

Demut, nur eine Furcht und Schen genannt: die vor Gott! Was mir sonst als des Höchsten wert und köstlich erschien, das ergriff ich mit lächerlicher Hand, bereit, es zu verteidigen gegen eine Welt, und so tue ich es jetzt wieder!

Nicht leicht werden die Pflichten des von mir geliebten Weibes sein; Sie wissen es! Sie muß mir helfen in jeder Weise! Besonders ihre Geschlechtsangelegenheiten sollen bei ihr ein offenes Ohr, ein verständnisvolles Herz finden, das da schlichter tröstet, das da heiligt Gebrechen des Weibes und der Seele!

Ich weiß wohl, daß nicht allein Ihre Liebe zu den Nächsten, daß noch eine andere heißere Liebe hier zu entdecken hat, Elsa, eine Liebe, die es ermahnt, zu diesen Forderungen allen zu sagen: Ihr Joch ist leicht und ihre Last ist leicht! Wenn sie vorhanden wäre, Elsa —

„Sie ist es!“ flüsterte Elsa bebend und erglühend. „Zeit langem, ach, seit langem.“ Da hob er ihren Hut zurück, neigte sich mit leuchtenden Augen über sie und küßte sie auf die Stirn.

„Meine geliebte Braut!“ sagte er mit verhaltenem Jubel. „Ich war voll Zweifel, sonst hätte ich früher gehelobert.“ „So missend und abergläubig in allem und doch so blind gewesen.“ sagte Elsa mit schauem, lieblichem Achseln.

„Nicht ganz blind, aber auch nicht ganz siegesgewiß!“ „Und doch ein Siegesmund?“ fragte sie wie dorum. „Ja, jetzt! Und hier der Beweis!“ Und er umschlang sie und küßte sie nun auf den Mund.

zum ersten die größten Gelehrten unseres Volkes den Grund und Schöpfer unserer gesamten deutschen und abendländischen Kultur und ihrer Entwicklung, Christlichen Unterricht aus der Schule herauszunehmen bedeutet einen Schritt in diese Kultur-entwicklung machen. Zum Beweis dafür brachte der Redner viele Beispiele vor, die zeigten, daß die Ergebnisse unserer Kunst und Literatur mit dem christlichen Geiste durchdrungen sind.

Die Landestagung der S. N. D. zur Reform der Gemeindeverfassung. In der gestern fortgesetzten Konferenz berichtete Otto Kühn, der frühere sächsische Innenminister, über die Reform der sächsischen Gemeindeverfassung. Die Regierung müsse langsam und gewissenhaft an diese schwierige Materie herantreten.

Die in Leipzig versammelten Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie fordern bei der Neuordnung der Gemeindeverfassung einen Aufbau der gesamten Gemeindegesetzgebung auf demokratischer und einheitlicher Grundlage, sowie eine freibeiwillige Ausgestaltung der gemeindlichen Organe der Landesverwaltung.

Die in Leipzig versammelten Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie fordern bei der Neuordnung der Gemeindeverfassung einen Aufbau der gesamten Gemeindegesetzgebung auf demokratischer und einheitlicher Grundlage, sowie eine freibeiwillige Ausgestaltung der gemeindlichen Organe der Landesverwaltung.

„Sie ist es!“ flüsterte Elsa bebend und erglühend. „Zeit langem, ach, seit langem.“ Da hob er ihren Hut zurück, neigte sich mit leuchtenden Augen über sie und küßte sie auf die Stirn.

„Meine geliebte Braut!“ sagte er mit verhaltenem Jubel. „Ich war voll Zweifel, sonst hätte ich früher gehelobert.“ „So missend und abergläubig in allem und doch so blind gewesen.“ sagte Elsa mit schauem, lieblichem Achseln.

Hotel „Erzgebirgischer Hof“ Radiumbad Oberschlema. Morgen Mittwoch von 7 Uhr an **feine Reunion.**

STATT KARTEN.
 Meine **VERLOBUNG** mit Fräulein **Eise Klopp**, der einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn **Wilhelm Klopp** u. seiner Frau Gemahlin **Helene geb. Ködderitzsch** in Braunschweig, zeige ich nur hierdurch ergebenst an.
Studienrat Albert Engelhardt.
 AUE (Pfarrstrasse 15), den 5. Juli 1921.

Reisegepäck-
 Versicherung für erkrankte Gesellschaft schließt sofort ab
D. Ullmann, Aue, Sobelstraße 4.

Klavierstimmer
 (eigens Reparatur-Werkstatt)
Weiland
 kommt die nächsten Tage. Adressen an das Auer Tageblatt erbeten.

Haararbeiten
 jeder Art fertigen von einfacher bis feiner Ausführung
Stern & Gauger
 Höpfe u. Verkleinertstr. 48, am Wettinplatz

Solas u. Matragen
 werb. gut u. billig aufgestellt.
Möbel-Schmidt
 Albertstraße 6. Telefon 567.

Guterhaltener Sitz- und Liegewagen
 zu verkaufen.
Wehnerstr. 59.

Achtung! Billiges Angebot
 Knäuel I. Herr. (Zeitl.) 150 M. bl. Melchiorstr.-Anzüge 95 M. bl. Drei- u. 120 M. Knaben-Anzüge, blau u. br., sehr billig. Damen-Unterwäsche 30 M., Brauen-Hauskleider, Seiden, Seiden-Schürzen, Seiden, Seiden-Blousen, sehr billig. **Bergfreiheit 2.**

Guterhalt. Gebrod- oder Jodettanzug
 zu kaufen gesucht. Angebote unter „A. T. 4504“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine 3-Zimmer-Wohnung
 mit Bodenheizung gegen eine 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erf. im Auer Tageblatt.

Silber Herr (kein Fachhändler)
 sucht ab 15. Juli ein lauberes möbl. Zimmer wenn möglich mit Pension. Angebote unter „A. T. 4412“ an das Auer Tageblatt.

Verloren
 ein buntes Zeichen v. Dreslauer Sängereist mit rot-weißem Band. Gegen Belohn. abgegeben bei **Wintter, Goethestraße 18, 1.**



Urbin
 der gute Schuhputz
 In Dosen überal erhältlich.
 Urbin & Lamm, Charlottenburg

Möbliertes Zimmer
 für jungen Handlungsgehilfen für sof. gesucht. Angebote unter „A. T. 4497“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Elektro-Monteur,
 26 Jahre alt, firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung als 1. Monteur oder als Betriebsmonteur. Als Betriebs-Monteur schon tätig gewesen. Angebote erbitet **Ehler, Kreuz Ostb., Bahnstraße 2.**

Dankerkfüllt geben die glückliche Geburt eines kräftigen **Sonntagsmädel** bekannt
Franz Brunner u. Frau Johanne geb. Ossner.

Drucksachen
 für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **AuerTageblatt**
 Ernst-Papst-Straße 19.

Tauschermühle
 Mittwoch, den 6. Juli, von abends 7 Uhr ab
 Eröffnung **REUNION.** Neueste Violenmusik. Tänze.

Schützenhaus Aue.
 Mittwoch, den 6. Juli
Gartenkonzert
 der Orchester-Vereinigung Aue. Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
 Nach dem Konzert feiner Ball. Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 Mk.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Deutscher demokratischer Verein, Aue
 Morgen Mittwoch, den 6. Juli, abd. 8 Uhr im „Blauen Engel“

Monats-Versammlung.
 Besondere wichtige Beratung. Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen **der Vorstand.**

„Freie Schwimmer“ Aue
Berammlung
 Mittwoch, den 6. Juli, abends 1/8 Uhr, für alle über 17 Jahre alte Mitglieder. Tagesordnung sehr wichtig. NB. Sonntag vormittag „Seitner-Bad“. Stellen aller Mitglieder 1/7 Uhr „Kaffee Georgi“. **Der Vorstand.**

Wegen Unterdrückung des Handels auf d. Wochenmarkt mit Seife und Strickgarn
 findet der Verkauf zu billigsten Preisen in der Wohnung statt.
Minna Bernhardt, Reichsstraße 61.

Mittwoch, 3. Wochenmarkt
 in Aue, empfehle einen Posten mehrreichte, gelb-fleischige **Speisefkartoffeln** das Pfund Mk. 1.50, 10 Pfd. nur Mk. 14.50, **geräuch. Lachsereinge** 3 Stück Mk. 3.50, **Tomaten** das Pfd. Mk. 3.—, 2 Pfd. Mk. 5.50, **prima fettes Cornedbeef** das Pfd. nur Mk. 7.—, **Erbfen** das Pfd. Mk. 2.—, **weiße Nudeln** das Pfd. nur Mk. 7.— und verschiedenes mehr. **Koch aus Ischorau.**

Eine neue od. gebrauchte, jedoch guterhaltene **Frictions-Spindelpresse**, mindestens 200 mm Spindelstärke, wird sofort zu kaufen gesucht.
 Drahtofferten an **Wehner, Auerhammer (Aue, Erzg.).**

Erzgeb. Papierhandels-gesellschaft m. b. H., Aue (Erzgeb.)
 Alleinvertretung des Secarewerkes Aue für das Erzgebirge u. einen Teil des Vogtlandes
 liefert alle Sorten **Pack- und Einschlagpapiere** in Rollen und Bogen (auch ein- u. zweifarbig bedruckt) für Industrie und Handel.
 Ferner **Butterbrot-papiere** in la Qualitäten, **Toilette-Papiere** in Rollen sowohl, als auch in Paketen, **Friseurstuhlrollen, Schrankpapiere** in div. Farben, **Seidenpapiere** u. s. w. **Papier-Abreib-Apparate** für Tisch u. Wand, ein-, zwei- u. dreiteilig in la Ausführung. **Senkrecht stehende Apparate** für große Rollen, 100, 120, 125 u. 140 cm Breite.
Musterausstellung und Verkauf
Reichsstraße Nr. 3.
 Fernruf Nr. 791.




Schenker & Co.
 Internationale Spedition
AUE i. Erzgeb.
 Fernsprecher Nr. 788 Niederschlemaer Weg Nr. 2
Internationale Mustermesse zu Reichenberg (Böhmen) vom 13. bis 21. August 1921. : :
 Offizielle Ausstellungs-Spediteure
Schenker & Co.
 Internationale Transporte.
Auskünfte ertellen bereitwilligst sämtliche Häuser des Schenker-Konzerns sowie Schenker & Co., Berlin C 2
 Heiligegeiststraße 5-6 Telefon Ztr. Nr. 488, 10567-69, 10919
 Telegrammadresse „Frachtschenker“
 Spezial-Verkehr nach und von der Tschecho-Slowakei.
 Billigste und schnellste Sammelladegerlegenheiten!
Versicherungen. Verzollungen.

Lehrling
 stellt unter günstigsten Bedingungen in Vermessungs- und Tiefbautechnisches Büro beedeter Landmesser, **Aue, Goethestr. 4.**

Für Dienstag, Freitag und Sonnabend wird in den Vormittagsstunden eine **Aufwartefrau** gesucht, zugleich auch eine **Waschfrau.**
 Zu erf. im Auer Tageblatt.

Maurer und Zimmerleute
 suchen **Lederer & Strobel, Aue.**

Werkzeug-Schlosser
 zu sof. Eintritt gesucht, tüchtig u. selbständ. im Schnitt- u. Stanzend.
H. Nickel & Co., Cassel. Aluminatwarenfabrik.

U.S. MAIL S. S. CO.
 Regelmäßige Abfahrten von **Bremen**

NACH AMERIKA
 Vorzügliche Reisegelegenheit mit den größten, zwischendurchlaufenden Doppelschraubenselendampfern „George Washington“, „America“ u. s. w. **deutschem Hafen**

? Wer verkauft ?
 Wir suchen verkäufliche **Häuser, Villen**, mit oder ohne Geschäft, Pensionshäuser, Gasthöfe, Hotels, Fabriken, Pflanzungen, Mühlen, Gitter, Landwirtschaften usw. zur Unterbreitung an vorgem. Käufer. Angeb. nur o. Befigern.
C. H. Hülse & Co.,
 Zweigdirektion: Braunschweig.

Geschlechts-
 kranke jeder Art (Marr-röhrenleiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Mannsch-wichte, Weiblich) wenden sich sofort vertrauensvoll an **Dr. med. Damman's** Heilanstalt, Berlin S. 4, Postdammerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-11 u. 2-4, Sonntag, 10-11 Uhr. Belebende Broschüre mit tausenden freiw. Daneschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritzen, ohne Berufsböhr.) gegen 2.- Mk. diskret in versch. Kövert ohne Absender. Leiden genau angeb.

Nächste Ausk., Parkkapseln und Drucksachen durch die General-Vertretung Norddeutscher Lloyd Bremen
 und seine Vertretungen in Aue: **Johann Ed. Dietel, Bahnhofstrasse 41, in Annaberg-Buchholz: Georg Edelmann, Waldehölchenstr. 3.**

Sommerproben! verschwinden!
 Auf welche einfache Weise teiltelbendensgenossen unentgeltlich mit **Brau Elisabeth Frucht, Hannover 9 264, Göltsch 238.**